

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Nr. 141.

Mittwoch, den 25. November 1903.

2. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 24. November 1903.

Selten hat der Totensonntag so unter der ungünstigen Witterung gelitten, als wie in diesem Jahre. Der am Sonnabend gegen Nachmittag einsetzende Sturm hielt auch den Sonntag über mit unverminderter Heftigkeit an. Doch unter diesen Umständen der Besuch des Friedhofes verhältnismäßig nur ein mittelmäßiger war, läßt wohl kaum wundernehmen. An den Tagen zuvor waren schon vielfach die Gräber geschmückt worden, so daß am Sonntag der Friedhof wieder den alten schönen Anblick zeigte. Das Bestehen der Gräber mit frischen und meist wohl auch künstlichen Blumen bürgert sich immer mehr und mehr ein, es gibt das der nun schon im halben Winterschlaf liegenden Natur etwas ungemein Anziehendes und belebt das stille Friedhofsbild.

Die frühere Prinzessin Luise soll den „Daily Express“ zu der Feststellung ermächtigt haben, daß das vom Freiherrn von der Planig über ihre Angelegenheit veröffentlichte Buch „Bekanntnisse“ ohne ihr Wissen und ihre Genehmigung erschienen ist. Sie stellte nachträglich in Abrede, den Freiherrn jemals empfangen zu haben, obgleich er wiederholt um eine Unterredung mit ihr bat, und bezog sich in seinem Buche enthaltenen Angaben für gänzlich falsch.

Dresden. Am Freitag lief in Gotta eine 23jährige Schneiderin in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Nachdem sie bereits eine größere Strecke vom Strome fortgetrieben worden war, gelang es dem Hilfsbahnwärter Karl Fiedler, sie mit Gefahr für sein eigenes Leben, die dem Ertrinken nahe Unabkömmliche wieder an das Land zu bringen. Nach den von ihrem Retter mit Erfolg angestellten Wiederbelebungsversuchen brachte man sie zu ihrem Eltern, woselbst sie einige Stunden darauf Mutter eines Knaben wurde.

Sonntag gegen 1/2 9 Uhr wurde auf der Wallstraße eine ältere Frau (ungefähr 65 Jahre alt) von einer Drohke überfahren. Sie erlitt einen Knochenbruch am linken Unterschenkel und eine schwere Verletzung des rechten Fußes, wurde auf der Sanitätskutsche Wallstraße mit einem Notverband versehen und mittels Unfallwagens nach dem Friedrichshäuser Krankenhaus übergeführt.

Nadeberg. Die Epileptischen-Anstalt Kleinwachau hat in letzter Zeit eine bedeutende Erweiterung erfahren durch den Bau eines neuen Anbauhauses, welches am 23. Oktober dieses Jahres feierlich eingeweiht wurde. Durch den Bau ist es nicht nur möglich geworden, 25 Pflegelinge mehr als früher aufzunehmen, sondern auch die geisteschwachen Knaben von den geistigstarken zu trennen und die Schwachen besonders zu pflegen, wozu hauptsächlich das neue Haus bestimmt ist. Ferner können nun auch epileptische Knaben demittelster Stände als Privatfranke aufgenommen werden. Der jetzige Krankenbestand ist 31 Knaben und 45 Mädchen, zusammen 76 Insassen, zu deren Pflege zwölf Diakonissen und 3 Pfleger vorhanden sind. Ausdrücklich sei darauf aufmerksam gemacht, daß bis auf weiteres wieder Raum zur Aufnahme epileptischer Knaben in Kleinwachau vorhanden ist. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Hausarzt, Grafen Brühl auf Seifersdorf bei Nadeberg oder an die Geschäftsstelle des Landesvereins für innere Mission (Pastor Weibauer), Dresden, Zingendorferstraße 17. I. Ebenfalls wolle man auch Bestenfalls für die Anstalt des Landesvereins im Niddertal (Epileptischen-Anstalt Kleinwachau und Frauenheim Tobiasmühle bei Nadeberg) senden.

Nadeberg. Am Mittwoch machten sich auf dem Bahnhof in Freiberg zwei junge Burschen durch größere Geldausgaben verdächtig. Sie wurden infolge dessen von einem Schutzmännchen fixiert. Es stellte sich heraus, daß man es mit

zwei Ausreißern zu tun hatte und zwar handelt es sich um zwei Glasarbeiter von hier, von denen der eine 14 Jahre, der andere 17 Jahre alt ist. Der Ältere hatte sein Fahrrad und seine Uhr verkauft, um sich Geld zu verschaffen. Der Vater des Jüngeren brachte die Ausreißer noch hier zurück. Der Ältere steht in dem Verdacht, auch Geld unterschlagen zu haben.

Erstickt ist am Sonnabend abend infolge einer Wette der Fuhrerleibeherr Kaiser. Derselbe wollte 2 Pfund rohes Rindfleisch verzehren, dabei blieb ihm ein Wiffen in der Kehle stecken, sodas der Tod infolge Erstickens eintrat. Sofort hinzugezogene ärztliche Hilfe war umsonst.

Weinböhlen. Eine recht unliebsame, aufregende Störung ereignete sich am Freitag nachmittags in unserem Gotteshause während der Abendmahlfeier. Mitten in der Beichtrede stand ein junger Mann auf, ging stracks nach dem Altarplatz und redete einige Worte mit Pfarrer Krug, worauf derselbe von den Altarstufen herabkam und den Mann in die Sakristei verwies, in welcher sich Pfarrer Horn befand. Kurz darauf vernahm man lautes Rufen und Schreien, worauf Pfarrer Krug und mehrere Männer in die Sakristei eilten, um den Mann, welcher zweifellos plötzlich in Tobsucht oder religiösen Wahnsinn verfallen war, festzunehmen. Nach einigen zurechtweisenden Worten des Pfarrers Krug ließ sich der ganz verärrt aussehende Mann von seiner hinzugekommenen Ehefrau ruhig aus der Sakristei fortführen. Der junge Mann ist Fabrikarbeiter; er hat, wie verlautet, bereits Tobsuchtsanfälle gehabt.

Cherzbach. Diese Woche verließ der hiesige ständige Briefträger K. plötzlich seinen Dienst, ohne daß derselbe seiner vorgesetzten Behörde die geringste Mitteilung gemacht hätte, warum. Was den jungen Mann bezogen hat, seine sichere Stelle so plötzlich aufzugeben, bedarf noch der Ermittlung.

Hanzen. Der Gerichtskassier Herig wurde vom Landgericht wegen bei den Amtsgerichten Bau- und Zittau begangener Unterschlagungen im Amte und Unterdrückung amtlicher Schriftstücke zu 2 Jahren 1 Monat Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Freiberg. Ein schweres Brandunglück ereignete sich Sonntag abend in dem Restaurant „Zum Ritterhof“ hier. In einem Zimmer des Grundstücks löste sich ein Ofen, an dem eine schwere Zuglampe befestigt war. In dem Zimmer hielten sich zwei Kinder auf, die 13 Jahre alte Pflgetochter und der 4 Jahre alte Sohn des Besitzers. Als die Lampe von der Decke herabfiel, ergoß sich das brennende Petroleum auf das Mädchen. Im Nu stand dieselbe in Flammen. Es erlitt am ganzen Körper fürchterliche Brandwunden, denen es erlag. Auch der Knabe erlitt Brandwunden, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Auf die Hilfe der Kinder eilte die Mutter herbei; sie zog sich bei ihrem Rettungswert ebenfalls Brandwunden zu.

Vichtenstein. Auf der von der benachbarten Zantenburg nach Milsen-St. Jacob führenden Straße wurde Sonnabend früh der Weber J. Lippmann aus Milsen erfroren aufgefunden.

Scheibenberg. Der Gutbesitzer Prager wurde in der Scheune seines Gutes in Oberscheibenberg tot aufgefunden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Leichnam des in der Mitte der vierziger Jahre stehenden Mannes wurde gerichtlich beschlagnahmt.

Die Auffindung des Leichnams des Gutbesizers Prager in der Scheune seines Gutes in Oberscheibenberg ist unter so seltsamen Begleiterscheinungen erfolgt, daß der Fall Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung geworden ist. Der Leichnam wurde am Donnerstag bemerkt. Er lag direkt unter der Deckung der Emporkornene. Der Annahme, daß Prager durch die obere Scheuneneöffnung gefallen und der Tod durch den Sturz aus der Höhe herbeigeführt worden ist, stehen die Tatsachen gegen-

über, daß der Leichnam Wunden am Hinterkopfe, am Gesichte, sowie Hautschürfungen an den Händen trägt, daß ihm ferner das Vorhemden vom Halse gerissen war und blutbesetzt neben der Leiche lag. Außerdem wurden in unmittelbarer Nähe mehrere Händhölzer unter dem Stroch vorgefunden. Diese Nebenumstände bildeten den Anlaß zur gerichtlichen Aufhebung des Leichnams. Es konnte festgestellt werden, daß die bei oberflächlich erfolgter Untersuchung (ohne Spezierung des Leichnams) vorgefundenen Wunden tödliche Folgen nicht haben konnten. Wenn deshalb der Tod Pragers weder durch innere Verletzungen, noch durch einen Schlagfluß herbeigeführt worden ist, so liegen zunächst nur zwei Möglichkeiten als Todesursache vor: Entweder Prager, der dem Alkohol ergeben war und deshalb mit den Seinen in fortwährender Heide lag, hat sich in der Trunkenheit in der Nacht des Mittwoch in die Scheune begeben und ist dort verunglückt oder die Wunden sind ihm in einem Streite beigebracht, er sodann im Alkoholkrauche liegen gelassen worden und der herrschenden Kälte zum Opfer gefallen.

Schneeberg. Die auf Wunsch des Gemeinderates zu Oberschlema, einer Gemeinde mit 3000 Einwohnern, eingeleiteten Unterhandlungen wegen Einverleibung des genannten Ortes nach Schneeberg, sind auf Beschluß des Gemeinderates zu Oberschlema wieder abgebrochen worden.

Chemnitz. Der als guter Reiter bekannte Leutnant und Adjutant Kirchner des 181. Regiments hatte am Freitag früh das Mißgeschick, beim Ausreiten in der Reitbahn von dem im Moment des Ausreitens abgehenden Pferde abgeworfen zu werden. Er erlitt einen Schädelbruch und Hinterkopf und Gehirn. Der Zustand des im Garnisonlazarett liegenden, allgemein beliebten Offiziers gibt zu ernsten Besorgnissen Veranlassung. Eine spätere Mitteilung besagt, daß der genannte Offizier seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Freitag gegen Mitternacht wurde am Hofmarkt das vier Stockwerke hohe Baugerüst eines Neubaus von einem orkanartigen Sturme umgerissen und eine in demselben Augenblicke jene Stelle passierende Frau wurde durch herabfallende Balken schwer verletzt. In einem Warenhause drückte der Sturm eine große Spiegelscheibe ein und zertrümmerte den ganzen Inhalt des mit Porzellan decorierten Schauens. Auch an anderen Gebäuden und an Gartenanlagen richtete der Sturm beträchtlichen Schaden an.

Schlag. 18 Tage gefast hat ein junger Schweizer, der auf einem Gute entlassen worden war, sich dann aber in einer Scheune desselben verdeckt und 18 Tage lang ohne jegliche Nahrung zugebracht hatte.

Leipzig. In Reuth wurde gestern der Bahnwärter Hubert überfahren und sofort getötet.

Auf telegraphischen dringenden Hilferuf rückte heute morgen 6 Uhr 50 Minuten ein Dampfpritzenguss unserer städtischen Feuerwehr unter Brandinspektor Raefner nach Schkenditz ab. Dort war in vergangener Nacht 1/2 11 Uhr in der Dachpappenfabrik von Weber Feuer ausgebrochen, das bald einen außerordentlichen Umfang annahm und die Fabrikgebäude zerstörte. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Gefahr der Explosion des Teerdestilliers der Weberschen Fabrik war abgewendet worden.

Aus der Woche.

Die Monarchenbesuche häufen sich in letzter Zeit so sehr, daß der einzelne an Bedeutung einbüßt. Das italienische Königspaar weilte zurzeit beim König Eduard und wird natürlich gefeiert; die beiden Herrscher haben sich auch mit den üblichen Trinksprüchen regaliert und wenn König Eduard dabei an das Zusammengehen Englands und Sardinien im Krimkrieg

erinnerte, so hat er damit eine wunde Stelle im Herzen des Jaren Nikolaus berührt, was besser unterblieben wäre; denn der Jar will doch nach Italien kommen, sein Besuch ist doch nur verschoben. Vielleicht ist auch Jar Nikolaus ruhig genug, um einzusehen, daß die 15000 Mann, die Sardinien damals geschickt hatte, den Kupariorakohl nicht fettgemacht haben; außerdem sind auch schon anderthalb Jahrzehnte oder mehr verfloßen, daß die Knochen der Krimhelden schiffsladungswelse an holländische Leimsiedereien abgegeben wurden; warum also an einer Königtisch jetzt noch auf die „ollen Kamellen“ zurückkommen?! — Die mazedonische Frage schmort langsam im eigenen Fetze weiter. Die Würzsteger Abmachungen zwischen dem Jaren und dem Kaiser Franz Joseph mögen ja ganz gut gemeint sein und die übrigen Großmächte stehen hinter ihnen; das verschlägt aber für den Sultan nichts, der sich besonders darüber zu ärgern scheint, daß Boris Sarafow, der Hauptführer der Komitasshi, trotz des auf seinen Kopf gesetzten hohen Preises unversehrt nach Bulgarien zurückgekommen ist und dort von hoch und niedrig wie ein siegreicher Held empfangen wurde. Das erste Auftreten des russischen und österreichischen Volkshäupters in Konstantinopel ist erfolglos geblieben; der Sultan will sich die europäische Kontrolle nicht gefallen lassen, wie er wohl überhaupt keine ernstlichen Reformen für Mazedonien wollen mag. Es geht auch so! sagt er sich, und seine mohammedanischen Untertanen, besonders die Albanesen, sind ihm für diese Vorköbeligkeit sehr dankbar. Es wird also noch lange Zeit vergehen, ehe die Akten der orientalischen Frage wieder für eine längere Frist ins Repositorium gelegt werden können. — In Mittelamerika brodelt es zwar noch, aber Nordamerika steht mit dem großen Löschmeister bereit, um jeden etwaigen Brand im Keime zu ersticken. Mit der Panama-Aktion hat es eine hübsche Summe Geld gespart und ist außerdem fast blitzschnell zum Ziele gekommen. Panama soll 10 Mill. Dollar erhalten (also 15 Mill. weniger, als Kolumbien gefordert hatte) und davon soll ein Teil an das Mutterland als Quote der allgemeinen kolumbianischen Schuld abgeben, damit die auswärtigen Gläubiger zufriedengestellt werden und keine Weiterungen wegen der Bildung des neuen Freistaates machen. Es ist das reine Geschäftsfache und so wird sie auch von den praktischen Amerikanern aufgeföhrt. Die großen, nordamerikanischen Eisenbahngesellschaften, die die Konkurrenz des zu erbauenden Kanals fürchten, hatten sich die kolumbianischen Senatoren gekauft und diese gegen die Konzeptionierung des Kanals stimmen lassen. Das ist zwar nach unsern Begriffen Veteichung und Landesverrat, aber nach amerikanischem Begriff ein Geschäft wie jedes andere. Der Großhandel und politische Erwägungen mehrfacher Art haben über die Beschickungsgelder gestimmt und der atlantisch-pazifische Kanal wird nun doch gebaut werden. — Der Kwieleda-Prozeß hat in dieser Woche noch nicht sein Ende gefunden. Mit Gründlichkeit und Hartnäckigkeit gehen Anklagebehörde und Verteidigung vor, jene um die Schuld, diese um die Unschuld der Angeklagten Karzuzustellen. In dieser Angelegenheit Geschworener zu sein und sein Urteil abzugeben, scheint außerordentlich schwer. Der Verteidigung ist eine Aufgabe gestellt, auf deren Lösung sie allen Scharfsinn verwenden muß; aber Wronker hat davon eine Menge Vorrat. Das ganz Ungewöhnliche des Falles, Voreingenommenheit gegen die Angeklagten und gegen die indirekten Ankläger, die Wirkung des Prozesses auf die Zukunft des kleinen Grafen und die des Majorats — alles zusammengenommen erzeugt beim Publikum eine ungewöhnliche Spannung, und wie das Urteil auch ausfallen mag — mindestens eine große Minderheit wird es als ungerecht betrachten; so sehr gegen die Meinungen des Publikums auseinander.